



Dr. Alexander Golovlev

# „Kulturpolitik im Kalten Krieg: Österreichische Akteure sowjetischer Musikdiplomatie während der Besatzungszeit“

GASTVORTRAG

Montag, 23. März 2020  
13:30 – 15:00 Uhr

Universität Graz  
Institut für Geschichte  
Heinrichstraße 26, 8010 Graz  
2. Stock, UR 09.23



Ludwig Boltzmann Institut  
Kriegsgesellschaftsforschung

UNIVERSITÄT GRAZ  
UNIVERSITY OF GRAZ  
Institut für Geschichte



GRAZ

---

## Begrüßung und Einleitung

**Univ.-Prof. Dr.  
Barbara Stelzl-Marx**  
*Institut für Geschichte der  
Karl-Franzens-Universität  
Graz, LBI für Kriegsfolgen-  
forschung*

**Dekan Univ.-Prof. Dr.  
Michael Walter**  
*Karl-Franzens-Universität  
Graz*

---

## Gastvortrag

**Dr. Alexander Golovlev**

---

## Diskussion

---

## Zur Person

Dr. Alexander Golovlev, geboren 1991 in Moskau, ist bis Mai 2020 JESH Fellow der Österreichischen Akademie der Wissenschaften am Ludwig Boltzmann Institut für Kriegsfolgenforschung und am International Centre for the History and Sociology of World War II and Its

---

## Zum Thema

Nach dem kommunikativen und soziologischen Turn der historischen bzw. Musikwissenschaft treten Protagonisten, Interlokutoren und Partner der kulturkommunikativen und Transferprozesse in den Vordergrund. Die Mehrschichtigkeit und eine differenzierte Gewichtung der Machtpotenziale – vor allem hinsichtlich der Diskursbildung und Rezeption – bilden ein theoretisch sowie empirisch relevantes Wesensmerkmal der Musikdiplomatie. Für die sowjetischen Kulturpropagandisten in der Nachkriegszeit waren österreichische, oft nichtkommunistische, Partner unentbehrlich. Wenn gleich die zunehmend KPÖ-affine Österreichisch-Sowjetische Gesellschaft die Drehscheibe aller Kulturkontakte zwischen Österreich und der Sowjetunion bilden sollte, avancierte gerade ihre anscheinend weniger politische Musik-

sektion zum Kernstück der Gesellschaft. Ihre Ansprechpartner gehörten unterschiedlichen politischen Lagern an bzw. waren überwiegend kulturkonservativ eingestellt und an russischer Hochkultur interessiert. Zudem waren Kulturkritiker wesentliche Akteure des Kulturtransfers und der Diskursbildung. Gerade bei ihnen konnte das sowjetische Musikangebot, im krassen Gegensatz zu politischer Propaganda, punkten: Ein – anderes – Russlandbild im wieder auferstehenden Musikland Österreich wurde musikalisch vorgeführt. Das Interesse am „Russischen“ wird sowohl durch wohlwollende kritische Kolonnen als auch ein „russisches“ Repertoire, etwa „russische Konzerte“, verdeutlicht: Die sowjetische Musikdiplomatie war als Kulturtransfer durchaus erfolgreich, als offizielle Propaganda jedoch ein Fiasko.

Consequences, National Research University Higher School of Economics. Er promovierte 2017 mit einer Dissertation zur sowjetischen und französischen Musikdiplomatie am European University Institute in Florenz.

